

Sehr geehrte Vorsitzende, sehr geehrte Mitglieder & liebe Gäste,

Vielen Dank für die Möglichkeit heute. Wir sind Sarah Ostrowski und Nicole Ringwelski vom Elternbeirat Cottbus. Das Gremium vertritt die Eltern und deren ca. 7.000 Kinder in Krippen, Kindergärten und Schulhorten in Cottbus. Heut möchten wir sie in die Problematik des drohenden Kitakollaps in BRB und speziell der Lage in Cottbus mitnehmen...

Stellen Sie sich eine Stadt vor, in der jedes Kind, unabhängig von seiner Nachbarschaft oder Herkunft, Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung hat. Stellen Sie sich Kinder vor, die mit großen Augen und lernbereit ihre Kita betreten und wissen, dass sie Räume betreten, in denen ihr Potenzial von Anfang an erkannt und gefördert wird.

Frühkindliche Bildung ist eine ganzheitliche Reise, die nicht nur das akademische Wachstum, sondern auch die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung umfasst. Unsere Kinder lernen, Beziehungen zu steuern, ihre Gefühle auszudrücken und die entscheidenden Lebenskompetenzen zu entwickeln, die ihren Charakter prägen. Es geht darum, ihre Individualität zu fördern. Wir befähigen sie, ihre einzigartigen Stärken und Begabungen zu entdecken und so die Weichen für eine Zukunft voller Möglichkeiten zu stellen.

Frühkindliche Bildung ist das Sprungbrett, das unsere Kinder in die weite Welt befördert und es ihnen ermöglicht, Herausforderungen mit Belastbarkeit und Kreativität anzugehen. Auf dieser bemerkenswerten Reise stehen KiTa-Erzieher*innen als Leuchtturm der Orientierung. Sie inspirieren unsere Kinder dazu, kritisch zu denken, Fragen zu stellen und große Träume zu haben.

Wenn Sie jetzt glauben, dieses Bild sei die Realität, lassen Sie uns Ihnen die Augen öffnen. 90% der Brandenburger Kita-Kinder werden in Gruppen mit einem nicht-kindgerechten Personalschlüssel betreut. Das heißt, dass Kitas von vorneherein schon weniger Personal zur Verfügung steht, als wissenschaftlich gefordert wird.

Dieser rein rechnerische Personalschlüssel geht zusätzlich davon aus, dass jede Erzieherin und jeder Erzieher immer anwesend ist und ihre Arbeitszeit zu fast 100% mit den Kindern verbringt. Vor- und Nachbereitungszeiten, Elternarbeit, Dokumentation, Entwicklungsgespräche und vorhersehbare ganztägige Abwesenheiten durch Urlaub, Weiterbildung oder Krankheit werden nicht berücksichtigt.

Aktuell steht im Krippenbereich, also bei den 0-3 Jährigen, eine Verbesserung dieses Schlüssels von 1:4,65 auf 1:4 an. Man möchte also meinen, eine Erzieher*in würde sich dann um nur vier Kinder kümmern. Aber allein auf Grund der eben genannten Abwesenheiten von Kolleg*innen können Sie davon ausgehen, dass schon im besten Fall 30% der Zeit zusätzliche Kinder betreut werden, weil Kolleg*innen abwesend sind. Dann betreut eine Fachkraft in der Krippe schnell mal 10 oder 12 Kinder unter 3 Jahren oder eine Kolleg*in im Kindergarten auch 20 Kinder.

Die enorme Belastung, die auf unseren Erzieher*innen liegt führt zunehmend zu höheren Krankenständen und längeren Ausfallzeiten. Die Attraktivität des Berufes leidet immens und der Fachkräfte- und Azubimangel wird zunehmend spürbar.

Qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung für alle Kinder wird zunehmend zur Wunschvorstellung. Satt und sauber ist das, was vieler Orten gerade noch möglich ist. Doch Kitas sind Bildungsorte und keine Aufbewahrungsstätte für Kinder, damit Eltern arbeiten gehen können – und selbst die verlässliche Betreuung steht bereits jetzt auf der Kippe. Gern geben wir Ihnen einen kleinen Einblick in den Alltag mit Kindern, der sie vielleicht selbst bereits in der Familie oder auf Arbeit tangierte:

➤ **FILM 1**

Der Personalmangel in Kitas bringt auch alle Folgesysteme für die Beteiligten ins Wanken bzw. zwingt uns Eltern tlw. in die Knie. Finanzierungsbedingt können bzw. dürfen die Kitas keine Vertretungsreserve vorhalten, aber sobald zu viele Erzieher*innen ausfallen, bricht das fragile System zusammen und der übliche Teufelskreis beginnt: Angebote fallen aus, Gruppen werden zusammengelegt, die Zettel „die Kinder daheim zu betreuen“ hängen wieder aus, Öffnungszeiten werden gekürzt, schlimmstenfalls gibt es Notbetreuung, Teilschließungen oder kleinere Kitas müssen komplett schließen.

DAS ist unsere Realität. **Diese** Umstände sind für Kinder, Eltern und Erzieher*innen seit vielen Jahren Normalität geworden und seit Corona verstärkte sich dies nun spürbar.

Die Puffer sind leer, die Nerven am Ende und die Herbst/Winter-Session kommt erst noch!

Wissenschaftler und Experten aus Bildung und Wirtschaft warnen eindringlich vor einem bundesweiten Kollaps des Kita-Systems. 384.000 Kita Plätze fehlen bundesweit, 21.200 in Ostdeutschland, 11.524 zusätzliche Erzieherinnen und Erzieher braucht Brandenburg in allen Leistungsbereichen und 191 VZE benötigt Cottbus, um kindgerechte Betreuung zu ermöglichen. 48% aller Kitas haben einen gravierenden Investitionsrückstand. Kitas mit Schimmel in den Räumen, Fäkaliengeruch oder brüchigen Abwasserrohren, ohne beidseitigem Treppengeländer oder Klemmschutz in den Türen sind in Zeiten des Strukturwandels erbärmlich. Es häufen sich Fälle von Burnout bei Erzieher*innen, Vernachlässigung und Gewalterfahrungen bei den Kindern. Auch in unserer Stadt.

„Es gibt im Laufe des Lebens keine zweite Zeitspanne, in der der Mensch so entscheidende, persönlichkeitsbildende und lernpsychologisch/neurobiologisch bedeutsame Erfahrungen macht, wie in seinen ersten Lebensjahren.“ Und derer nicht wenige, die auch später nicht nachholbar sind. Die Erzieher*innen, die Eindrücke und Räume, die Kinder in Kitas erleben, haben für ihre persönliche Entwicklung, je nach subjektiver Bewertung, einen gleich hohen Wert, wie ihre Zeit mit den Eltern.

Deshalb haben Kitas und ihr Personal in der Entwicklung unserer Kinder eine ganz entscheidende Bedeutung und Verantwortung, für die angemessene Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen. Entscheidende Veränderungen im Kita-System können nicht weiter auf sich warten lassen. Es ist bereits 5 nach 12.

Derweil schiebt Bildungsminister Freiberg die Neuerung des Brandenburger Kita-Gesetzes weiter auf die lange Bank, will nichts von einheitlichen Qualitätsstandards hören und mit einem umstrittenen Sofort-Programm aus heller Not Menschen ohne jede Ausbildung in Kitas einsetzen. Ein Schlag ins Gesicht für unsere Erzieher*innen, die dringend gut ausgebildete Kolleg*innen an ihrer Seite brauchen, um endlich ihren Ansprüchen an pädagogische und qualitativ hochwertige Bildungsarbeit gerecht werden zu können und Entlastung im Arbeitsalltag zu erfahren.

Aus diesem Grund mobilisierten wir Eltern am 15. Mai 2023 zusammen mit Kitas, Trägern und unterstützt von hiesigen Unternehmen, Verbänden und Gewerkschaften ca. 750* Lausitzer am Stadtbrunnen, um die Bürgerinnen und Bürger und ja auch die Politik im ganzen Land auf den drohenden Kollaps im BRBer Kitasystem aufmerksam zu machen. Neben Veranstaltungen in und mit mehr als 400 teilnehmenden Einrichtungen gab es weitere Demonstrationen u.a. in Potsdam, Frankfurt Oder, Wittstock, Oranienburg, Brandenburg an der Havel, Lübbenau, Luckenwalde und Senftenberg. Aber schauen sie selbst:

FILM 15.05. (Idee: jetzt starten und ohne Ton bzw. mit leiser Musik weiter laufen lassen während der folgenden Redebeiträge)

Hoffentlich fragen Sie sich inzwischen: und was genau wünschen wir Eltern uns von Ihnen liebe Stadtverordnete? Ihr Verständnis für die angespannte Lage in unseren Kitas, Ihre Unterstützung notwendige Veränderungen jetzt einzufordern, Ihre Initiative frühkindliche Bildung zu der Priorität zu machen, die sie für unsere Gesellschaft sein muss - Ihre Stimme in Cottbus, aber auch auf Landesebene!

Es bedarf **besserer Arbeitsbedingungen** für all unsere Fachkräfte, spürbare Entlastungen, bessere reele Fachkraft-Kind-Relationen und Wertschätzung und Anerkennung für die geleistete Arbeit, um die Attraktivität des Berufes zu erhöhen, Fachkräfte zu halten und Azubis zu finden und zu halten. Gleichzeitig muss die **Erzieherausbildung** dringend inhaltlich **reformiert** und **Ausbildungsbedingungen** für Azubis und KiTas verbessert werden.

Wir müssen weiterhin vehement ein **reformiertes Kitagesetz** fordern, welches den heutigen Ansprüchen an die Bedeutung, Inhalte und Qualitätsstandards der frühkindlichen Bildung Rechnung trägt – und die vollumfängliche **Finanzierung** sicherstellt. Wie lange erwarten wir, dass freie Träger mit jährlich fünfstelligen Defiziten pro Einrichtung ihr Angebot für Cottbuser Familien offenhalten können? Einige Träger warten seit x Jahren auf hohe Summen, die in Rechtsstreitigkeiten mit der Stadt gebunden sind.

Auch benötigen wir diesmal Ihre Unterstützung bei der neuen **Kita-Bedarfsplanung** im nächsten Frühjahr. Bitte beschäftigen Sie sich damit, hinterfragen Sie diese Planung oder besser noch fordern Sie eine Diskussion oder Präsentation zu den Stellungnahmen aller beteiligten Experten und ja, auch wir Eltern gehören vorab zum Beteiligungsverfahren. Die vom Jugendamt letztes Jahr angepriesenen **400 freien Kitaplätze in Cottbus sind personell gar nicht besetzt**. Es ist also nur physisch Platz für 400 Kinder, die keiner von jetzt auf gleich betreuen kann. Auch ist nicht erklärt, wo die dringend benötigten 191 VZE die nächsten Jahre herkommen sollen. Das Konzept Fachkräftegewinnung und -sicherung ist durch die Stadt gar nicht selbst steuerbar. Wieso bildet die Stadt eigentlich nicht aus? * Alles Punkte, die heute in der Zeitung (LR 05.09.2023) stehen! Auch bedarf es **einer finanziell unterstützten Vertretungsreserve** für alle Kitas in Cottbus, um den Rechtsanspruch dauerhaft gewährleisten zu können. Ein Wunsch der Kinderstadt war; ein **kostenfreies Mittagessen für alle Kinder in Kitas und Schulen**. Andere Städte BRBs bieten ein gesundes Frühstück an. Wir benötigen dringend **echte Inklusion** und eine Stadt, die dafür Verantwortung trägt und sich nicht weg duckt, wie im Fall Mika Resag!

Und der **Sozialbericht** offenbarte es, zu viele Familien leben in Armut und genug sind nur kurz über dieser Grenze. Fehlende verlässliche Kindertagesbetreuung ist ein Hauptgrund für Eltern oder Großeltern, dem Arbeitsmarkt fern zu bleiben. Sollte sich die Lage nicht verbessern droht weiteren Familien mit kleinen Kindern der Jobverlust oder die Unvereinbarkeit von Familie und Beruf. Bitte bedenken Sie, dass gerade Mütter eine große **Vorbildfunktion** auf die Bildungslaufbahn ihrer Kinder haben – und dass auch, im Zuge des Strukturwandels und des Fachkräftemangels in allen Branchen, in der Hebung der Arbeitskraft von Frauen und Müttern großes ungenutztes Potenzial für den Arbeitsmarkt liegt. Wir dürfen uns nicht länger darauf verlassen, dass Frauen die kommunalen Betreuungslücken stopfen.

Themen wie Inklusion, Teilhabe, Gleichberechtigung, faire Verteilung von Fürsorgearbeit, gleiche Bezahlung, die Verminderung von Fachkräftemangel, Altersarmut, Kinderarmut und Abhängigkeiten vom Sozialstaat sind alle eng verknüpft mit verlässlichen, qualitativ hochwertigen frühkindlichen Bildungsorten in unserer Stadt.

Frühe Bildung ist mehr als nur eine Phase; sie ist eine Welle, die sich ausbreitet. Die Leidenschaft eines Kindes für das Lernen treibt sein Wachstum an, was wiederum seine Gemeinschaft, die Gesellschaft und die Welt prägt. Durch Investitionen in die frühe Bildung investieren wir in den langfristigen Wohlstand unserer Stadt.

Bitte nehmen Sie all unsere Anregungen unbedingt mit in Ihre Fraktionen und Gremien, räumen Sie frühkindlicher Bildung Priorität ein und lösen Sie einen Dominoeffekt aus, der Generationen berührt. Das heute freigesetzte Potenzial eines Kindes wird morgen zum Katalysator für Innovation, Wirtschaftswachstum und soziale Harmonie unserer Stadt.

Engagierte Kita-Eltern laden wir außerdem ein, ab jetzt bis Ende Oktober in ihren Einrichtungen für die Neuwahlen des Elternbeirats zu kandidieren und an unserer Seite für die Zukunft ihrer und aller Kinder einzustehen.

In den sozialen Medien finden Sie über die Kanäle von „Kitakollaps“ weitere Hintergründe und Informationen zu geplanten Aktionen in den nächsten Wochen und Monaten, bei denen Sie uns unterstützen können.

Wir danken Ihnen vielmals.

***Zur Ausbildungsunterstützung der Stadt:**

Lt. KitaGesetz fallen die Azubi-Praxisstunden zu 80% in den Personalschlüssel mit rein, obwohl sie noch keine Fachkräfte sind. Die Stadt könnte aber deutlich unterstützen, was die Ausbildung wesentlich attraktiver macht, indem die Azubi-Praxisstunden ontop kommen oder indem sie die nicht freigestellten Praxisanleiterstunden übernimmt, z.B. 3 pro Woche.